

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Vorstadtpfarre Wels

Aus der Chronik der ehemaligen Kapuzinerkirche — Geplanter Ausbau der Kirche

Von Johann Weilhartner, Vorstadtpfarrer

Wels war ursprünglich eine mächtige römische Niederlassung, von der man die ehemaligen Festungsmauern bei den Ausgrabungen genau bestimmt hat. Zur Zeit der Völkerwanderung ist diese Niederlassung fast vollständig verschwunden. 776 erwähnt eine Urkunde eine Festung Welles, welche den Traunübergang schützte. Rings um diese Feste war eine geschlossene Siedlung, der Anfang des heutigen Wels. Diese Burg gehörte den Grafen von Wels und Lambach. Nun hat sich Wels wieder rasch entwickelt.

Im Jahre 888 wird eine Kapelle in Wels erwähnt, welche Kaiser Arnulf dem Stifte Kremsmünster schenkte. Die heutige Stadtpfarrkirche war ursprünglich eine römische Basilika und wurde um 1300 im frühgotischen Stile umgebaut. Im Jahre 1632 wurde die Kapuzinerkirche vollendet, dann die Minoritenkirche, 1716 die Kalvarienbergkirche, die Spitalkirche und 1909 wurde der Bau der Herz-Jesu-Kirche vollendet. Die Minoritenkirche und die Spitalkirche wurden unter Kaiser Josef II. gesperrt und für weltliche Zwecke verwendet. Auch wurden zwei Benefizien gestiftet, das Hohenfeldsche, das später bei der Gründung der Vorstadtpfarre auf diese übertragen wurde, und das Baronische, das heute noch besteht.

Der Protestantismus machte in Wels und Umgebung bedeutende Fortschritte und die Gegenreformation stieß hier auf viel Schwierigkeiten. Abt Antonius Wolfradt von Kremsmünster fasste nun den Entschluß, in Wels ein Kapuzinerkloster zu gründen. Dieser Entschluß wurde auch von Kaiser Ferdinand II. besonders unterstützt. Am 14. April 1630 legte Abt Wolfradt den Grundstein zur Kapuzinerkirche und weihte sie dann am 31. August 1631 zu Ehren des hl. Bonaventura ein. Die Kapuziner hatten hauptsächlich das Predigeramt auszuüben. Ein besonderer Gönner des Kapuzinerklosters war Karl IV. von Lothringen, der Türkenbesieger. Er ist auch am 18. April 1690 in einer Zelle des Kapuzinerklosters gestorben. Sein Leichnam wurde nach Nancy überführt, Herz und Eingeweide wurden aber in der Gruft des Kapuzinerklosters beim Marienaltar beigesetzt.

Am 25. Februar 1785 wurde unter Kaiser Josef II. das Kapuzinerkloster aufgehoben und in Vereinbarung mit dem Hohenfeldschen Benefizium die Vorstadtpfarre begründet. Die Kapuzinerkirche wurde Pfarrkirche, als Patron wurde Maria Verkündigung bestimmt, das Kloster wurde Pfarrhof. Zur Seelsorge wurden Weltpriester berufen. Die Vorstadtpfarre zählte damals 2600 Seelen und bisher neun Pfarrer. Erster Pfarrer war Johann Paul Wöß, früher Inhaber des Hohenfeldschen Benefiziums. Er starb 1791. Dann kam Matthias Aesberger bis 1821, Georg Meisinger bis 1825, Johann Dzelsberger bis 1874, Franz Weberbauer bis 1885, Johann Edt-

bauer bis 1909, Dr. Johann Andlinger, später Dompfarrer, bis 1919, Josef Zierer, jetzt Dompfarrer in Linz, bis 22. November 1930 und seit 14. Februar 1931 Johann Weilhartner, früher Pfarrer und Dechant in Aspach. Den Pfarrern stand immer eine Anzahl tüchtiger Kooperatoren zur Seite, früher zwei, jetzt drei.

In der Kirche wurden im Laufe der Jahrzehnte verschiedene Erneuerungen durchgeführt. Auch wurde der ursprüngliche Baucharakter immer gewahrt. Die schöne barocke Kanzel in der Kirche ist von der ehemaligen aufgehobenen Spitalkirche übernommen worden. Auch im Pfarrhof wurden im Innern verschiedene notwendige Änderungen durchgeführt. Doch ist das äußere Bild noch das ursprüngliche. Auch ein Teil des sogenannten Zellenganges ist noch erhalten. Und was noch erhalten ist, ist der große, herrliche Kapuzinergarten. Nach Außen hin hat die Pfarre, wenn auch nicht an Ausdehnung, so doch an Bewohnern stark zugenommen. Die Vorstadtpfarre zählt ja heute über 9000 Seelen. Es wurde ja das ganze Vorstadtgebiet bis zum Bahnhofe verbaut und auch in der Gemeinde Pernau, die zum größten Teil zur Vorstadtpfarre gehört, viele Neubauten aufgeführt, so daß in Pernau heute eine neue Vorstadt entstanden ist. An Schulen gehören zur Vorstadtpfarre das Bundesrealgymnasium, die Knabenhauptschule, ein moderner Prachtbau, die Mädchenhauptschule, Knaben- und Mädchenvolkschule in der Herrngasse, Volksschule Pernau, die Handelsschule und der großartige Schulbau der ehrwürdigen Schulschwester in Böcklabruck, in dem sich eine Mädchenvolks- und -hauptschule und ein Mädchen-Realgymnasium befindet. Dann gehören zur Vorstadtpfarre die Frauenklinik, in der die ehrwürdigen Borromäerinnen wirken, das Bürgerspital, Altersheim „Bruderliebe“, Kinderheim und Kindergarten in der Linzer Gasse. Alle diese Anstalten werden von den Kreuzschwestern geleitet.

Mit Genehmigung des Bischöflichen Ordinariates und der Landesregierung hat sich nun in der Vorstadtpfarre ein Kirchenbauverein gebildet, der sich vor allem zur Aufgabe gestellt hat, die nötigen Baureparaturen an der Kirche durchzuführen und die Kirche auch entsprechend zu verschönern. Notwendig ist auch ein neuer Ausgang mit passendem Anbau, um dem überaus großen Gedränge bei verschiedenen Anlässen etwas zu steuern. Eine spätere Aufgabe des Vereines wäre dann auch, die Kirche den Pfarrverhältnissen entsprechend zu vergrößern. Diese Arbeiten können natürlich nur durchgeführt werden nach den vorhandenen Mitteln. Der Ausschuß des Kirchenbauvereines hofft auch, wegen der dringenden Notwendigkeit dieser Aufgaben, bei der Pfarrbevölkerung entsprechendes Verständnis und wohlwollende Unterstützung zu finden.